



Wie lange werden wir künftig arbeiten müssen? Fürst Hans-Adam II. hat nun ein Eintrittsalter von 70 Jahren ins Gespräch gebracht.

Flexible Lösungen bevorzugt

Erst mit 70 Jahren in Rente? – Wirtschaft reagiert zögerlich und setzt auf Flexibilität

VADUZ – Fürst Hans-Adam II. hat die Diskussion um das künftige Renteneintrittsalter erneut belebt. Arbeiten bis zum 70. Lebensjahr – ein Vorschlag, der naturgemäss wenig Begeisterungstürme auslöst.

• Holger Franke

«Man muss das Rentenalter ja nicht gleich auf 80 Jahre erhöhen, aber ein schrittweises Hinaufsetzen auf 70 Jahre wäre durchaus sinnvoll», sagte Fürst Hans-Adam II. im Interview mit dem «Vaterland» anlässlich seines 65. Geburtstages. Damit bekräftigt der Landesfürst seine Anregung, die er bereits zum Jahreswechsel geäussert hatte, über die Anhebung des Renteneintrittsalters nachzudenken (das «Volksblatt» berichtete bereits am 5. Januar 2010).

Nun aber steht eine konkrete Zahl im Raum: 70 Jahre. In vielen Län-

dern wird mittlerweile über eine Erhöhung des Renteneintrittsalters teils heftig diskutiert – aber sechs Jahre mehr Lebensarbeitszeit? Vielen ist mittlerweile klar, dass der demografische Wandel die AHV mittel- bis langfristig in Schieflage bringen wird.

«Kein Allheilmittel»

Dennoch löst der Vorschlag des Landesfürsten wenig Euphorie aus: «Die Anhebung des Rentenalters als Allheilmittel zur Sanierung der Altersvorsorge zu propagieren, erscheint mir doch sehr undifferenziert», meint LANV-Präsident Sigi Langenbahn. Stattdessen seien eher flexible Lösungen gefragt.

So sieht man dies auch bei der Industrie- und Handelskammer: «Wichtig ist dabei eine flexible Ausgestaltung des Rentenalters, um den unterschiedlichen Möglichkeiten gerecht zu werden», lässt Brigitte Haas, stellv. LIHK-Ge-

schaftsführerin wissen. Und auch die Wirtschaftskammer Liechtenstein bläst ins gleiche Horn: «Ein grosses Fragezeichen setze ich hinter die unterschiedliche Berufsbelastung in den bis zu 52 Arbeitsjahren, die dann geleistet werden sollen. Die Belastung auf dem Bau ist ja nicht die gleiche wie in einem Büro», meint Wirtschaftskammer-Präsident Arnold Matt auf Anfrage des «Volksblatts».

LANV: Körperlich anstrengende Arbeitsjahre doppelt zählen

Wie aber eine solche flexible Lösung für Liechtenstein konkret aussehen könnte, bleibt vorerst offen. Für Sigi Langenbahn ist zumindest klar, was nicht passieren darf: «Eine Erhöhung des Rentenalters darf nicht dazu führen, dass die Rentensicherung zu Lasten der Arbeitslosenversicherung, der IV, der sozialen Wirtschaftshilfe oder der jugendlichen Arbeitnehmenden

geht.» Wie schon der Wirtschaftskammer-Präsident schlägt auch der LANV vor, die Berufsbelastung zu berücksichtigen: «Es gibt schon verschiedene Modelle wie das Recht auf AHV auf der Basis einer Lebensarbeitszeit, wobei körperlich anstrengende Arbeitsjahre doppelt gezählt werden müssten. Wir plädieren zudem für einen flexiblen Altersrücktritt durch ein Teilrentensystem», so der LANV-Präsident.

Wie auch immer ein künftiges System nun aussehen wird – die Gesprächsbereitschaft scheint gegeben zu sein: «Wir sollten ein Lebensarbeitszeitmodell ausarbeiten, das dem Versicherungsnehmer und den Betrieben gleichermaßen entgegenkommt», erklärt Arnold Matt. In der Bevölkerung kommt der Vorschlag, das Renteneintrittsalter auf 70 Jahre zu erhöhen, erwartungsgemäss nicht gut an, wie die Meinungen zeigen, die das «Volksblatt» eingefangen hat.